

Viscontis neuer Film

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **16 (1974)**

Heft 88

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-871154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass sie in einem exklusiven Bordell beginnt - wird inszeniert. Die Verschwörer verschwinden mit dem Opfer in ihren Unterschlupf. Der Innenminister wird in sein Büro geflogen. Die Polizei; in Aktion! Die Leitartikler lassen sich etwas einfallen. Radio und Fernsehen berichten. 'Nada' von Chabrol ist so unerwartet, aber eigentlich sowenig überraschend wie 'Lacombe Lucien' von Malle. Auch Chabrol ist nicht unpolitisch - man hat dies, auch aus seinen Filmen, immer gewusst. Abgesehen vielleicht von der Ueberlänge (Dauer des Films gute zwei Stunden) ist 'Nada' so kommerziell wie irgendein Film - aber nicht so falsch und verschleiernnd wie etwa Costa-Gavras. Chabrol macht nicht den Fehler, eine wahre Begebenheit fiktiv nachzuzeichnen - das hat vor Gavras schon Delmer Daves getan, Jämmerlich! -, sondern er macht Fiktion, welche die Realität in Nuancen und Atmosphäre trifft. (Und vorstellbar ist das Ereignis an sich heutzutage auch.) Da Chabrol bei der frei erfundenen Geschichte bleibt, wird es ihm möglich, die Akzente so zu setzen, wie es ihm richtig erscheint: Vertrauen und Solidarität unter den Verschwörern; Karikatur eines Entscheidungsmechanismus, wo immer der Unterste über die Klinge springt; eine allgemeine Frustration, die immer in - sogenannt legale und illegale - Aggression und Brutalität umschlägt; und am Rande eine Satire aufs Fernsehen, welches die Oeffentlichkeit "informiert". Chabrols Film macht, glaube ich, ein Stück weit verständlich, weshalb und wie es zu den nachgerade bekannten Terroranschlägen kommt. Aber er legt auch ein klares Bekenntnis gegen den Terror ab - der Intellektuelle, der vor der Aktion aussteigt, ist der einzige Ueberlebende der Gruppe 'Nada'; der allein völlig politisch motivierte Anarchist sieht nach der Aktion ein, dass er in eine Falle gelaufen ist - nicht so sehr, weil er gegen Gewalt ist, sondern vielmehr, weil er der Auffassung ist, dass Terror sein Ziel nicht erreicht. Diese unsere Gesellschaft wird mit ihm fertig; Terror hebt sie nicht aus den Angeln, er bestätigt und festigt sie nur.

Walter Vian

VISCONTI'S NEUER FILM

Ein aktuelles politisches Thema greift Luchino Visconti in seinem neuesten Film 'Gruppo di famiglia in un intero' (etwa: Familiengruppe in einem Interieur) auf, den er gegenwärtig in Rom dreht. Durch die faschistischen Bombenattentate in Brescia hat es auf brutale und dramatische Formen angenommen. Es ist die Geschichte eines alten Bildersammlers, dessen Einsamkeit durch eine Familie gestört wird, die über seiner Wohnung einzieht. Im Verlauf des Films, der sich vor allem auf die Entwicklung des Themas von der Einsamkeit des alten Mannes konzentriert, werden auch politische Züge sichtbar: Der Mann der Marchesa ist eine wichtige Figur der Neofaschisten und hat einen Staatsstreich geplant, den der Geliebte aufdeckt. Um das Komplott zu vertuschen, wird der Geliebte von den Leibgarden des rechtsextremen Politikers umgebracht, der seinerseits nach Spanien flüchtet. Visconti hat erklärt, es werde Zeit, dass auch im Film die 'schwarzen Fahrten' endlich denunziert würden. Sein Engagement in dieser Richtung nimmt man ihm auf Grund seiner früheren Filme ohne weiteres ab. Freilich wird seine Glaubwürdigkeit etwas relativiert durch die Tatsache, dass der Film von Edilio Rusconi produziert wird, einem rechtsextremen Kreisen sehr nahe stehenden Zeitungskönig, der seiner neugegründeten Filmproduktion mit dem Namen Visconti einen Prestige-Anstrich verleihen will.